

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	1
<i>I Der instrumentelle Gebrauch des Wortes "Faschismus"</i>	3
0. Metapher des Bösen	3
1. Eine kulturpsychiatrische Methode der Analyse von Faschismus	4
2. Die Erinnerung an den "Knüppel aus dem Sack"	19
3. Emotionaler Trost	21
4. "Faschismus" allüberall	22
5. Der "falsche Faschismus" in Spanien	25
6. Begriffliche Moral als Ersatz für kreatürliche Menschlichkeit	27
7. Die Aufforderung zur Denkhemmung	30
8. Der gute Antifaschist	33
<i>II. Verstehens- und Erklärungszusammenhänge im Nationalsozialismus</i>	37
0. Gilt die psychoanalytische Denköffnung nur für die Sexualität?	37
1. Romantik und technische Ordnung	39
2. Die Banalität des Bösen	66
3. Todesbereitschaft	81
4. Die Beziehungen zwischen Täter und Opfer	92
5. Ein Psychogramm Hitlers im Vergleich zu Stalin	102
6. Säkularisierte Schöpfungsgeschichte	128
<i>III. Können wir aus dem "Faschismus" lernen?</i>	141
0. Die Zwei Kulturen oder Was ist Aufklärung?	141
1. "Wie" und "Was" soll gelernt werden?	176
2. Immanente Widersprüche und paradoxe Folgen	182
3. Irrationaler Ausbruch aus der "Faschismus-Verdrängung"	190
4. Beispiele für gelungene "Faschismus-Verarbeitung"	194
5. Ein einfaches Modell: der "rote Faschismus"	213
6. Systemische evolutionshistorische Zusammenhänge	221

7. Zuordnungen zwischen evolutiven und politischen Strömungen	233
8. Persönliche Berührungen	258
<i>Abbildungsnachweise</i>	268
<i>Anmerkungen</i>	269
<i>Literaturverzeichnis</i>	301